

**HOHES ALLERGIERISIKO**

Hasel, Erle, Birke, Esche, Gräser, Roggen, Beifuß und Ambrosia sind für mehr als 90 Prozent aller Abwehrreaktionen auf Pollen verantwortlich.

**MEDIZIN  
aktuell**

Von Eva Rohrer

**DAS NETZ HÄLT OHNE KLAMMERN**

**Leistenbruch sanft saniert, Eingriff in der Bauchhöhle ist nicht mehr notwendig**

15.000 Mal jährlich wird in Österreich die Diagnose Leistenbruch (Leistenhernie) gestellt. Männer sind zehn Mal häufiger betroffen als Frauen. Es handelt sich dabei um Lücken in der Bauchwand, die nicht mehr von selbst verheilen, sondern im Laufe der Zeit immer größer und störender werden. Sie müssen chirurgisch verschlossen werden, sonst können sogar lebensbedrohliche Situationen entstehen, z. B. wenn Darmschlingen in den Lücken stecken bleiben.

Mit minimal invasiven Methoden können Patienten bestenfalls schon einen Tag nach dem Eingriff das Spital verlassen. Über drei ein Zentimeter große Schnitte dringt der Chirurg zur Bruchpforte vor und verschließt diese durch das Einbringen eines Kunststoffnetzes. Bei der so genannten TAPP-Methode wird das verstärkende Netz von der Bauchhöhle aus, also von innen, befestigt. Nach

dem neueren TEP-Verfahren saniert man den Bruch in dem schmalen Raum zwischen Muskulatur und Bauchfell außerhalb der Bauchhöhle. Das Netz wird zwischen diese beiden Schichten gelegt und verstärkt dort die Bauchwand (Grafik). Fixiert wird das Netz nicht mit Befestigungsnahten oder -klammern, sondern durch den Bauchinnendruck und den Gegendruck der Bauchmuskeln.

**Die Vorteile:** „Da man auf die Befestigungsnahten verzichten kann, wird Nervenverletzungen und postoperativen, ziehenden Bauchschmerzen vorgebeugt. Auch spätere Verwachsungen oder eventuelle Verletzungen der Bauchorgane sind nicht möglich“, erläutert Chirurg Dr. Andreas Franczak, Oberarzt am Evangelischen Krankenhaus in Wien. „Die TEP-Technik eignet sich auch zur gleichzeitigen Sanierung beidseitiger Leistenbrüche. Die

Schonfrist, die vor 20 Jahren noch etwa drei Monate betrug, ist heute sehr kurz. Wer generell gesund ist, kann am nächsten oder übernächsten Tag wieder seinem Beruf nachgehen – mit Ausnahme schwerer, körperlicher Arbeit – und binnen weniger Tage sportlich aktiv sein.“



**Apotheker  
Mag.pharm.  
Kurt Vymazal**

**Muttermilch ist die ideale Starthilfe für den Aufbau des Immunsystems beim Baby**

Ein bis zwei Tage nach der Geburt beginnt bei der Frau die Milch „einzuschießen“. Diese erste Milch nennt man Kolostrum. Sie ist besonders reich an Stoffen, welche die Immunabwehr fördern.

Das Kolostrum schützt das Neugeborene somit vor Krankheiten und es bedeckt auch die empfindliche Magen- und Darmschleimhaut mit einem schützenden Film. Nach etwa vier Tagen produzieren die Brustdrüsen



Foto: EKH